

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.38.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Anzeigen nehmen alle
Postämter und Postboten
abgegeben.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die 5gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 Pf.
Bei direkter Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.:
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 70.

Neuenbürg, Samstag den 1. Mai 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wie es in der Zeit des großen Weltkrieges nicht anders sein kann, fallen immer die Begebenheiten auf den Kriegsschauplätzen das Politische aus und die rein politischen Angelegenheiten treten in den Hintergrund. Da ist es denn von größter Bedeutung für Deutschland und seine Verbündeten, daß die deutschen Waffen in der letzten Woche bei Ypern und auch bei Combres ganz bedeutende Erfolge hatten, daß ferner die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Waffen den Russen in den Karpaten noch mehr als bisher zum Bewußtsein brachten, daß ihr mit so großen Opfern unternommener Durchbruchversuch durch die Karpaten endgültig gescheitert ist, daß sie den letzten Stützpunkt der Russen in der Bukowina, den Ort und die Landschaft Bojan, eroberten und daß dadurch die Russen wahrscheinlich genötigt sein werden, sich über die russische Grenze zurückzuziehen; daß ferner die deutschen Waffen nordöstlich und östlich von Suwalki die russischen Stellungen in Frontbreite von 20 Kilometern eroberten, und daß es schließlich den Türken unter der Führung des deutschen Obergenerals Liman von Sanders an den Dardanellen gelang, den neuen großen Versuch der Engländer und Franzosen, durch ein Landungslorenz die Dardanellen zu erobern, blutig zurückzuweisen und den Engländern und Franzosen bei den Dardanellen eine empfindliche Niederlage beizubringen. Zu der großen Entscheidung im Weltkriege werden auch die gewaltigen Erfolge der deutschen und der österr.-ung. Unterseeboote beitragen. Halten doch die deutschen Unterseeboote immer noch fast das ganze englische Küstengebiet in Blockade und bedrohen ständig die englische Kriegs- und Handelsflotte, und die Vernichtung des großen französischen Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ durch das österr.-ung. Unterseeboot „U 5“ im südlichen Adriatischen Meere beweist auch deutlich, daß der österr.-ung. Flotte ebenfalls ein harter Angriffspunkt innewohnt und daß sich die englischen und französischen Kriegsschiffe in der Adria noch auf manchen Verlust gefaßt machen können.

Die letzte Aktion gegen die Dardanellen ist nun wieder gescheitert, nachdem die verbündeten Engländer und Franzosen diesmal unter dem Schutze ihrer Flotte große Truppenlandungen vorgenommen hatten. Als am 18. April der Versuch der verbündeten Flotte, sich den Eingang in die Dardanellen zu erzwingen, unter dem gleichzeitigen Verlust von 4 großen Kriegsschiffen und verschiedenen kleineren Einheiten schmachvoll gescheitert war, da wollte man die blamable Schlappe damit entschuldigen, daß man sagte, es hätte eben gleichzeitig auch eine Landung vorgenommen werden müssen. Eine solche Landung wurde also nun in Aussicht genommen und sorgsam vorbereitet. Vielleicht hat es auch im feindlichen Lager Zweifel gegeben, die auch diese größere Unternehmung nicht für unbedingt erfolgversprechend ansahen, aber man hatte nun einmal sein Prestige dafür eingesetzt, daß die Dardanellen und Konstantinopel genommen werden müßten. Die Balkanstaaten und Italien hatten sich für Vorspanndienste nicht gewinnen lassen, obwohl die Versprechungen sicherlich an Umfang nichts zu wünschen übrig gelassen hatten, also mußte die Sache eben leider vom Dreierband selbst besorgt werden. Es liegen noch keine näheren Nachrichten über den Umfang und den letzten Verlauf der Schlacht auf der Halbinsel Gallipoli vor, aber wir können jetzt schon sagen, die verbündeten Engländer und Franzosen haben schwere Verluste erlitten, wenn man bedenkt, daß allein auf einem Kampfplatz von den 4 Angriffspunkten 4 englische Brigaden, also etwa 25000 Mann, ins Wasser getrieben wurden. Solche „Erfolge“ werden wohl die Streitmacht der etwa noch auf der „Wahl“ stehenden Staaten gewaltig herabmindern, denn für ungewisse Belohnung opfert ein Staat heute nicht mehr sein teures Menschenmaterial. Neben den

bedeutenden militärischen und politischen Wert der Abwehr der Feinde durch die türkischen Landstreitkräfte stellt sich aber auch auf die gleiche Stufe der strategische Wert, der sich aus der Abschließung Russlands vom Meere ergibt. Wir freuen uns von ganzem Herzen über den glänzenden türkischen Sieg, der gezeigt hat, daß der alte Geistesgeist des osmanischen Heeres noch lebendig ist und die ersten Ereignisse der letzten Jahre die Kraft des türkischen Volkes nicht zu lähmen vermochten.

Türkei. Die Freude und Begeisterung der Türken über die Niederlage der Feinde vor den Dardanellen ist unbeschreiblich groß und darf man sagen, daß der Heilige Krieg der Mohammedaner gegen ihre Feinde nun erst recht in eine große Aktion getreten ist. Die hohe türkische Geistlichkeit hat auch durch einen Fetwa zur Freude aller Türken dem Sultan den Ehrentitel „Ghazi“, das ist der Siegreiche, verliehen. — Die Angriffe der Engländer und Franzosen auf die Dardanellen werden trotz der Niederlagen auf der nördlichen Seite der Dardanellen nun auf der südlichen noch fortgesetzt, und soll dort die französische Flotte eine Landung von 8000 Matrosen unternommen haben. Es ist aber wahrscheinlich, daß auch diese französische Truppenmacht von den tapferen Türken zurückgeschlagen werden wird.

Berlin, 1. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Konstantinopel: Bei prachtvollem Frühlingwetter und unter Beteiligung vieler tausend Zivilpersonen und Militärs jeder Waffengattung, darunter viele Deutsche, fand gestern in Stambul in der Moschee Hagia Sofia unter großer Feierlichkeit der Selamlik statt, bei dem der Sultan zum erstenmal als „Ghazi“ begrüßt wurde. Freiherr von der Goltz Palcha ritt hinter dem Sultan in türkischer Marschalluniform. Dem Sultan wurden begehrte Duldigungen dargebracht.

England. Es hat sich jetzt mit Sicherheit herausgestellt, daß die Schließung der englischen Häfen und die Aufhebung des Schiffsverkehrs zwischen England und Holland mit neuen großen englischen Truppenkontingenten nach Frankreich zusammenhängt. Nach Privatmeldungen kann man annehmen, daß etwa 50 englische Bataillone und auch eine Anzahl Batterien und viel Kriegsmaterial in der letzten Woche nach Frankreich gebracht worden sind. Aus Manchester sind allein 24 Bataillone nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Aus einer großen Volksversammlung in Hull wegen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England ist der Ruf des Oberkommandanten des Militärbezirktes des Humber-Distriktes bekannt geworden, in welchem betont wird, daß in England noch großer Mangel an Männern für das Heer und für die Waffenfabriken vorhanden sei und daß sich alle wehrfähigen Männer Englands schleunigst dem Kriegsminister zur Verfügung stellen sollen.

Stockholm, 30. April. Die deutschen Erfolge in Flandern haben in der englischen Presse große Beunruhigung hervorgerufen. Es wird darauf hingewiesen, daß man die Deutschen auf keinen Fall unterschätzen dürfe und daß die Möglichkeit eines weiteren deutschen Vordringens nicht von der Hand zu weisen sei. Falls es den deutschen Truppen gelingen sollte, sich in den Besitz von Ypern zu setzen, so würde dies einen empfindlichen Verlust der Verbündeten bedeuten. Der Feind wäre dann imstande, seinen geplanten Vormarsch auf Calais mit Aussicht auf Erfolg vorzunehmen. General French wird aufgefordert, umfassende Maßnahmen zu treffen, um diesen Vormarsch unter allen Umständen zu verhindern.

Berlin, 30. April. Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: In Kanada herrscht tiefe Bewegung über die großen Verluste, die die kanadischen Truppenverbände in der vorigen Woche an der Yser erlitten haben. Ähnliche Angaben über die Höhe der Verluste sind bisher noch nicht ver-

öffentlicht worden. Gerüchtweise verlautet, daß über 6000 an Toten, Verwundeten und Gefangenen im kanadischen Kontingent zu beklagen seien.

Berlin, 30. April. Aus Stockholm wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Ludowico Raudeau meldet aus Warschau ziemlich entmutigt, der russische Generalstab vertrate seine Scheiternisse nicht. Er warte die Offensive der Deutschen ab, um zu handeln. In den Karpaten seien die Feinde allzuhart. Damit ein russischer Durchbruch gelänge, müßten sie eine neue Konzentrierung versuchen.

Berlin, 1. Mai. „Politiken“ meldet, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen berichtet wird, daß 9 deutsche Flieger am Dienstag über 120 Bomben auf Lomsha abwarfen. Eine Bombe fiel in eine Kirche, wo gerade 800 russische Soldaten versammelt waren.

Rönigsberg, 30. April. Bei Sydtkuhnen ist ein russisches Flugzeug heruntergeschossen worden. Die beiden Insassen waren tot.

Von der Schweizer Grenze, 30. April. (GRB.) Aus Pruntrut wird von gestern der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Eine deutsche Fliegerabteilung, die aus 7 oder 8 Flugapparaten bestand, überflog am Donnerstag morgen 5 Uhr die Festung Belfort, warf eine Anzahl Bomben und Brandgranaten ab und verschwand wieder in der Richtung des Elsaß, nachdem sie von den Festungsbatterien lebhaft beschossen worden war. In Belfort gerieten infolge der Fliegergeschosse mehrere Häuser in Brand.

London, 30. April. (WTB. — Reuter.) Der Trawler „Villy Dale“ wurde in der Nähe des Tons von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Der Kohlendampfer „Mobile“ wurde bei den Hebriden von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde nach Stornoway gebracht.

Berlin, 30. April. (WTB.) Aus Russland ist auf Grund der Mitte Februar zwischen der deutschen und der russischen Regierung getroffenen Verständigung eine Anzahl Deutscher aus der Gefangenschaft entlassen worden. Um die letzten der noch in Russland befindlichen Zivilgefangenen überwachen zu können, empfiehlt es sich, daß die Freigelassenen, auch wenn sie im neutralen Ausland verweilen, ihre neue Adresse ebenso den letzten Ort der Gefangenschaft der Zentralankunftsstelle für Auswanderung in Berlin. Am Karlsbad 9/10, soweit dies noch nicht geschehen ist, alsbald mitteilen.

Petersburg, 30. April. (WTB.) Der Jar ist in Sebastopol eingetroffen.

Krakau, 29. April. (GRB.) Durch die orthodoxe Propaganda (mit welchen Mitteln diese betrieben wird, weiß man ja zur Genüge) wurden bisher in Galizien 40000 Menschen für die russische Kirche gewonnen. Die russische Behörde errichtet zahlreiche orthodoxe Pfarren.

Wien, 1. Mai. (WTB.) Die in den Jahren 1873 bis 1877 geborenen und bei der Mäherung zum Landsturm dienste mit Waffen geeignet befundenen Landsturmpflichtigen haben am 15. Mai einzurücken. Es besteht die Absicht, bei einem Teil der Ersatztruppenkörper, sofern sich bei ihnen ein Ueberfluß zeigt, eine Anzahl der Einrückenden für kurze Zeit zurückzubehalten, wobei in erster Linie die ältesten Jahrgänge, aber im Hinblick auf die Notwendigkeit des Feldbaues auch jüngere in Betracht kommen werden.

New York, 30. April. Dornburg hat im Universitätsklub zu Brooklyn eine Rede über die augenblickliche Kriegslage gehalten. Er wies darauf hin, daß die deutschen Truppen nicht allein Belgien, sondern auch die fruchtbarsten Gebiete Frankreichs besetzt haben. Er erklärte es für unmöglich, daß die Verbündeten jemals die Deutschen mit Waffengewalt herausbekommen würden und forderte England und Frankreich auf, einen Gegenbeweis hierfür zu

bringen. Die Deutschen würden diese Gebiete wohl nur unter einer Bedingung freiwillig räumen und diese ist: Freigabe des Weltmeeres und Freiheit für Deutschland, sich über die Grenzen Europas auszudehnen. Die Freiheit des Meeres sei von Gott nicht England zum Geschenk gemacht, damit es dieselbe mißweise den andern Völkern überlasse. In Europa beherrsche England den Kanal und einen Teil der Nordsee. Dieser Umstand bilde eine dauernde Bedrohung des Friedens.

In Italien haben in letzter Woche zwischen dem Minister des Auswärtigen, Sonnino, und den italienischen Botschaftern in den europäischen Hauptstädten große Konferenzen stattgefunden. Auch der König hat die Botschafter empfangen. Das Ergebnis dieser Konferenzen ist aber noch nicht bekannt geworden.

Jansbrud, 30. April. Ein Großfeuer zerstörte 50 Häuser der Ortschaft Breguzzo bei Tione in Südtirol ein. 120 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 600 000 Kronen geschätzt. Der Brand ist wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. April. Ueber den jüngsten Besuch des Königs bei den in Nordfrankreich und Westflandern ruhenden Truppen ist einem längeren Bericht des Staatsanzeigers u. a. zu entnehmen: Der Eindruck, den der König von seinen württembergischen Truppen erhielt, war sehr gut, die Leute sahen dank der vorzüglichen Verpflegung frisch und gesund aus. Die Stimmung ist überall zuversichtlich.

Die Verbandsoberversammlung der Cv. Arbeitervereine Württembergs fällt in diesem Jahre aus. Dagegen wird am Pfingstmontag eine Verbandsauschüßung in Stuttgart gehalten werden.

Stuttgart, 28. April. (Der Milchmangel.) Vom Lande wird dem „Neuen Tagblatt“ geschrieben: Die Notiz „Milchmangel in Stuttgart“ im Sonntag-Morgenblatt gab Veranlassung, verschiedene Milchproduzenten und Händler darüber zu hören. Sie sagten ohne Unterschied aus, daß von einem Milchmangel keine Rede sein könne. Wenn augenblicklich die Milchzeugung etwas zurückgegangen sei, so hänge das lediglich damit zusammen, daß gegenwärtig, zur Zeit der Feldbestellung, sehr viel Milchvieh als Spannvieh benützt werde und darum naturgemäß in der Milchabsonderung um einiges nachlasse. Nach Vollen- dung der Feldbestellungsarbeiten, insbesondere wenn noch die Grünfütterung aufgenommen werden könne, sei wieder Ueberfluß an Milch vorhanden. Festgestellt muß noch werden, daß die Händler von dem Augenblick an über schlechten Absatz klagten, als die Bäcker und die Hausfrauen zu ihren Backwaren keine Milch mehr verwenden durften.

Stuttgart, 27. April. (Kupfervitriol für den Weinbau.) Das preussische Kriegsministerium hat sich bereit erklärt, aus den für die Zwecke der Heeresverwaltung beschlagnahmten Beständen von Kupfervitriol eine beschränkte Menge für die Zwecke der Bekämpfung der Rebschädlinge zur Verfügung zu stellen. Die Freigabe erfolgt durch die unter Aufsicht des Kriegsministeriums stehende Kriegs-Metall-Altier-Gesellschaft zu Berlin, die die Ueberführung der Bestände von den gegenwärtigen Inhabern auf die Verbraucher nach näherer Anweisung der Landeszentralbehörden vornimmt. Bei der Obeverteilung der freizugebenden Menge ist auf das Königreich Württemberg ein Betrag von 499 029 Kilogramm entfallen. Zur Durchführung der Ueberführung dieser Menge wurde als Landesbezugsstelle die Kaufstelle des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart bestimmt. Bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft wurde eine Landesverteilungsstelle für Kupfervitriol mit dem Sitz in Stuttgart errichtet, die die zur Verfügung stehenden Mengen von Kupfervitriol auf die Gemeinden als Ortsverteilungsstellen verteilt.

Stuttgart, 29. April. (Vorgehen gegen den Leichentrunk.) Nach einer bischöflichen Verordnung soll auf der diesjährigen Frühjahrskonferenz über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Mißstände, zu denen der sog. Leichentrunk geführt hat, in den Kapiteln, wo Veranlassung dazu vorliegt, beraten und beschlossen werden.

Freudenstadt, 29. April. Die Fortsetzung der Murgalbahn von Weissenbach bis Raumünzach wird am 4. Mai dem Verkehr übergeben werden.

Brotpreise. Die Brotpreise für den 1280 Gramm Hausbrotlaib betragen jetzt in: Aalen 54, Feuerbach 54, Ehingen 50, Eßlingen 54, Geislingen, Gmünd und Göppingen je 52, Heidenheim 48, Heilbrunn 52,

Ludwigsburg 54, Ravensburg 60, Reutlingen 54, Schweningen 55, Stuttgart 54, Tübingen 55, Tuttlingen 56, Ulm 60 (Roggenbrot 55), Zuffenhausen Die Spannung zwischen dem höchsten (Ravensburg und Ulm) und niedrigsten Brotpreis (Heidenheim) beträgt also 14 Pf.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat das Kommenturkreuz 2. Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern verliehen an Oberst j. D. Scholl, Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 119 (vorher Bezirkskommandeur in Calw).

Langenbrand. Befreiter Karl Dchner von hier, bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt nun auch die Silberne Militärverdienstmedaille für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde.

Neuenbürg, 30. April. Wenn auch der zu Ende gehende diesjährige April in reichlichem Maße seine an ihm gewohnte Wetterlaune gezeigt hat, wenn er auch viel Subelweiter und vor 8 Tagen, wenigstens in den höheren Lagen, sogar noch Schnee gebracht hat, so ist nun zu Ende dieses Monats die Herrschaft des Frühlings doch unbestritten. Seit letzten Montag haben wir herrliches Frühlingswetter. Ueberaus schnell ist es gekommen, dies von goldenem Sonnenschein ausgezeichnete Wetter, freudig begrüßt von Jedermann, insbesondere aber von der Landwirtschaft und Gartenbau treibenden Bevölkerung, die bei der so günstigen Witterung emsig an die Arbeit gingen, alle etwa noch rückständigen Feld- und Gartenarbeiten nachzuholen. Mit einem Schläge hat sich nun die Natur verjüngt. Baum und Strauch decken sich mit zartem, lichten Grün; die Knospen schwellen und aus Hunderten von langgestreckten Voellehchen stößt's, zwitschert's und jubelt es dem Frühlings entgegen. Wenn auch schon hier im Tale der Rischbaum seine herrliche Blütenpracht entfaltete hat, so kommt dies augenblicklich in der Umgebung noch mehr zur Geltung; wir meinen in der Gegend von Gräfenhausen und Arnbach, da der Rischbaum neben den anderen Obstbäumen von jeher mit besonderer Liebe gepflegt wird. Da gleicht die ganze Flur, soweit das Auge reicht, einer reichgeschmückten Tafel, auf der der in wundervoller Blütenpracht prangende Rischbaum den kostbarsten Aufsatz bildet. Das zarte, frische Grün der verheißungsvoll ruhenden Winterlaaten, das junge Buchenlaub vermischt sich mit der bunten Mannigfaltigkeit von Blüten und Blumen zu einem Farbenbild von hinreißender Schönheit. Darum ihr Städter zieht hinaus, kommt und sehet, suchet Erholung im herrlichen Blümental und auf grünlicher Höhe. Beherzigt dabei aber auch die schon oft ergangene Mahnung, sorgsam zu schonen all diese Blüten und Blumen, all die junggrünen Blätter, Zweige und Sträucher.

— Vom unteren Amt, 30. April. Die schönen, sonnigen Tage der zu Ende gehenden Woche brachten unsere Rischbäume rasch zum Blühen. Auch die Pflaumen- und Birnbäume stehen in ihrem Schmucke da. Alles berechtigt auch in diesem Jahr wieder zu den besten Hoffnungen, umso mehr, als dieses Jahr die Blüte etwa 10 Tage später stattfindet wie in früheren Jahren. Die Frühjahrbestellung der Felder geht dem Ende zu. Sehr schön stehen in der ganzen Gegend auch die Winterlaaten. — Freunde der Natur mögen die nächsten Tage besuchen und einen Spaziergang in die Orte Arnbach, Gräfenhausen, Niebelsbach und Ottenhausen machen. Sie werden befriedigt sein von all dem Schönen, das die Natur ihnen jetzt darbietet.

Waldbad, 1. Mai. Vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, findet heute die Eröffnung der Kriegsjahres 1916 statt. Das R. Kurortbureau unter der bewährten Leitung des Altmeisters Prem läßt nach langer, für unsere Badstadt und das gesamte deutsche Vaterland so inhaltsreicher Pause wieder ihre herrlichen Weisen erklingen und bald werden auch andere Zerstreungen geboten sein. Hotels und Pensionen sind aufs beste zum Empfang der Kurgäste vorbereitet und daß die Staats- und Gemeindebehörden wiederum darin weitgeübt haben, den lieben Gästen den Aufenthalt in Waldbad und seiner so schönen Umgebung so angenehm als möglich zu machen, erweist sich bei einem Gang durch die Stadt und die herrlichen Kuranlagen aufs beste. Möchten nun die Propheten recht bekommen, welche eine bessere Saison voraussetzen, als man denkt; möchte vor allem die Saison nicht zu Ende gehen, ohne daß die Friedensglocken eine verheißungsvolle Zukunft eingeläutet haben!

Waldbad. Die Familie Ludwig Riezinger hier erhielt am 25. März die halbamtsliche Nachricht, daß

ihre Sohn Ludwig Riezinger, Kriegsfreiwilliger, in einem Waldgefecht bei Gräbe gefallen und beerdigt worden sei. Nun teilt das Reservelazarett Jena mit, daß Riezinger sich dort befinde und seine Wunden gut heilen.

Calw, 30. April. Die zur Zeit nicht in Betrieb befindliche zum Gemeindebezirk Breitenberg gehörige Weizenmühle ist abgebrannt. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden wird auf 10 000 M. geschätzt.

Nagold, 28. April. Gestern traf der Lazarettzug hier ein und brachte 180 verwundete Krieger aus den Combrestkämpfen. Sie wurden in den verschiedenen Lazaretten untergebracht. Der Zug fuhr dann nach Tübingen weiter.

Pforzheim, 27. April. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich gestern früh in einer hiesigen Fabrik. Der 16 Jahre alte Mechanikerlehrling Ernst Boffert war entlassen worden und kam, um angeblich seine Sachen abzuholen. Dabei gab er einen Schuß ab und stürzte tot zu Boden. Bei der Untersuchung aber konnte keine Schußverletzung gefunden werden. Man nimmt deshalb an, daß sich der junge Mensch beim Schießen zu Tode erschrad. — In nächster Woche werden nunmehr auch hier die Brot- und Mehlmarken nach württembergischem Vorbilde eingeführt, während es bisher Karten gab, auf denen jeder Kauf von Brot und Mehl eingetragen werden mußte. Das Verbot der Abgabe von Brot in Wirtschaften kann nach Einföhrung der Marken wieder aufgehoben werden.

Im Staatsanzeiger für Württemberg ist folgende Bekanntmachung ergangen: „Bei den Postanstalten lagern zahlreiche Briefe in das neutrale Ausland, die, weil sie verschlossen und ohne nähere Bezeichnung des Absenders eingeliefert worden sind, weder befördert noch an die Absender zurückgegeben werden können. Im Interesse der Absender ist es dringend geboten, daß über die Dauer des Kriegszustands auf der Außenseite sämtlicher Briefe Name und Wohnort des Absenders genau angegeben wird.“

Waldstreu für die Landwirtschaft.

Die württ. Forstdirektion hat in einem an die Forstkämter gerichteten Rundschreiben die Erwartung ausgesprochen, daß seitens dieser Ämter alles geschehen soll, was zur Unterstützung der Landwirtschaft beitragen kann. Da sich nicht selten ein Mangel an Streu zeigt, sollen die staatlichen Waldungen, soweit aus den privaten und Gemeindefeldungen nicht genügend Streu gewonnen werden kann, zur Abgabe von Waldstreu geöffnet werden. Die Aufbereitung der Waldstreu muß unter der Aufsicht der Forstbeamten erfolgen. Die Gemeinden, die für ihre Bürger auf Waldstreu Anspruch erheben wollen, müssen sich mit entsprechenden Gesuchen an die Forstkämter wenden; sie haben ein Verzeichnis der Streubedürftigen anzulegen, sowie die gewünschten Mengen und den Viehbestand anzugeben; ferner müssen sich die Gemeinden vor Beginn des Rechens verbindlich machen, für die Bezahlung der Aufbereitungskosten und des anzuführenden Preises für Bodenstreu aufzukommen. Die Streu wird nicht öffentlich versteigert, sondern an die Streubedürftigen verlost und zwar durch den Oberförster unter Zuziehung einer Vertretung der Gemeinde. Für den Raummeter Laubstreu sind 50 J zu bezahlen, wozu noch die Kosten für die Aufbereitung kommen. Das Rechen von Bodenstreu durch die Streuliebhaber wird nicht zugelassen. Des weiteren kann auch die Abgabe von Moosstreu, sowie von Unkrautstreu erfolgen; solche Streu kann, sofern keine ausgedehnten Bestände in Betracht kommen, ohne weiteres zur Hälfte des Tagespreises überlassen werden. Wo Reistreu benützt wird, soll diese in möglichst ausgedehntem Maß und in einer den Bedürfnissen entsprechenden zeitlichen Verteilung zum Verkauf gestellt werden. Etwaigen Gesuchen um Ausstellung von Erlaubnisscheinen zur Gewinnung von Gras in öfFnungsfähigen Beständen soll tunlichst entsprochen werden: die dafür anzulehrende Gebühr darf den Betrag von 1 M nicht übersteigen; ausnahmsweise ist auch der Gebrauch der Sichel zu gestatten. Ebenso ist etwaigen Wänschen, Rindvieh und Schweine in die Staatswaldungen eintreiben zu dürfen, tunlichst entgegenzukommen; gegen die pachtweise Ueberlassung von Waldweiden (Waldwegen, holzlosen Stellen, Beständen ohne Nachwuchs) an Schäfer wird seitens der Forstdirektion nichts erinnert. Schließlich wird in dem Erlaß noch auf die ausnahmsweise Gewinnung von Futterlaub (Laub und jungen Trieben, besonders von Hainbuchen, Linden, Salweiden, Aspen) hingewiesen; auch in dieser Beziehung soll den Landwirten möglichst weit entgegengekommen werden.

Wie Ro
hauptmann,
wie die M
Als Roon
brauche m
schämen, d
sagte der
„Danken S
haben“

Eine S
geschicht
auf den
und melde
seien alle
„Nicht dar
wie es m
nun den S
ich dann a

Das
zu U
nur
mag

Aus
freuen un
zu Feld
recht inter
wieder raf
hält un
ein guter
sicherer D
mando. D
„Lebhafter
öfters au
wenn man
schlägt ein
terie der
Bolltreffer
wir hoch
und den
welche W
hielten un
etwa zwei
war, daß
terie habe
leistet.“
mal eine
Belchen,
86-Pfänd
bälle. G
ein Berg
Dies war
Säure u
die Schön

Das
Bayer, d
hat für e
erster un
Komman
fast halb
durch die
Bajonett
der Wad
getragene
bekomme
gelaunt.
alles Lo
viel Mer
die Held
rabial u
Der Hel

Re
Flüchtige
die „Al
aus Gr
Tübinne
die ein
als hund
fie gena
Waldsch
Napoleo
Pindens
zu beric
rats Re
Zeit an



Sonntagsgedanken (1. Mai 1915). Heldenfrauen.

Wie Noon vor Sedan seinen Sohn, Artilleriehauptmann, verloren hatte, fragte ihn der Kronprinz, wie die Mutter diesen Verlust aufgenommen habe. Als Noon antwortete, sie habe geschrieben: „Nun brauche man sich doch nicht mehr vor andern zu schämen, die so viel schwere Verluste erlitten“, — sagte der Kronprinz mit Tränen in den Augen: „Danken Sie Gott, daß Sie eine heldenmütige Frau haben!“

Eine Spartanerin hatte ihre 5 Söhne ins Feld geschickt; nun stand sie vor der Stadt und wartete auf den Ausgang der Schlacht. Da kam jemand und meldete ihr auf ihre Frage, wie es stände, es seien alle ihre Söhne gefallen. Sie aber versetzte: „Nicht darnach frage ich, du Sklavenseele, sondern wie es mit dem Vaterland steht.“ Als er ihr nun den Sieg verkündete, sprach sie: „Gern nehme ich dann auch den Tod meiner Söhne hin.“
Blutarch.

Das ist des Mutterauges Brauch,
zu lächeln froh im Weinen auch;
nur Gottes Huld und Lieb' allein
mag tiefer noch und größer sein.

Friedrich Dier.

Dermisches.

Aus einem Feldpostbrief. (GKB) ... Wir freuen uns schon jetzt auf die Zeit, wenn es wieder zu Feldschlachten kommt, denn da wird es erst recht interessant werden und wir werden dann sicher wieder rasch voran kommen. In offener Feldschlacht hält uns der Franzose nicht stand, denn er ist nur ein guter Soldat in der Verteidigung, wenn er in sicherer Deckung ist. Dann werden wir das Kommando, das uns so oft bei Semmheim erteilt wurde: „Lebhafter feuern! Die Franzosen reißen aus!“ noch öfters ausführen dürfen. Das macht einem Spaß, wenn man den Erfolg so vor Augen sieht. Ebenso schlägt einem das Herz höher, wenn durch die Batterie der Ruf kommt: „Das x-te Geschütz hat einen Volltreffer!“ oder „Die Batterie schießt gut!“ Als wir hoch oben im Gebirge den Sudelkopf (1009 m) und den Großen Belchen (1423 m hoch) beschossen, welche Berge von den Franzosen besetzt waren, erhielten wir einmal ein Lob vom General. Wir schossen etwa zwei Stunden an diesem Tage und der Erfolg war, daß der General am Abend sagte: „Die Batterie habe in dieser kurzen Zeit Hervorragendes geleistet.“ Das Geschütz, bei dem ich war, hatte einmal einen Volltreffer in das Hotel vom Großen Belchen, das ganz oben auf der Spitze liegt. Unsere 88-Pfünder flogen auf die Berge hinauf wie Gummibälle. Es war schön, blauer Himmel und es war ein Vergnügen, den Geschossen mit dem Auge zu folgen. Dies waren schöne Tage dort oben im Gebirge im Schnee und Mondenschein! Ungern verließen wir die schöne Gegend.

Das Einzige, was schlimm ist. Ein braver Bayer, der jetzt im Rheinland in einem Lazarett liegt, hat für eine Heldentat ohnegleichen das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse bekommen. Er hat seinen Kommandeur aus einem dichten Haufen Feinde in fast halbständigem Kampf herausgehauen. Einen Schuß durch die Lunge vom Rücken nach der Seite, einen Bajonettschlag in der Rippengegend, einen Schuß in der Wade und einen im Knie hatte er dabei davongetragen und hinterher hat er nun noch den Typhus bekommen. Dabei ist er rohbädig und immer gut gelaunt. „s'isch nit so arg.“ sagt er abwehrend auf alles Lob. Nur eins macht ihn wütend; wenn so viel Menschen um ihn herumkehren und immer wieder die Heldengeschichte hören wollen. Dann wird er ganz rabiat und bellt sich über sein trauriges Geschick. Der Held!

Kleine Kriegs-Mitteilungen. Von einer Flüchtling im hohen Alter von 110 Jahren berichtet die „Allgemeine Zeitung des Judentums“: Unter den aus Grodsk nach Warschau geflüchteten Juden und Jüdinnen befindet sich auch eine Frau von 110 Jahren, die einstige Grodsker Hebamme. Bereits vor mehr als hundert Jahren mußte „die Voruch Josselte“, wie sie genannt wird, schon einmal aus Kriegsursache nach Warschau flüchten, nämlich vor dem anrückenden Heere Napoleons I. — Ueber eine originelle Stiftung für Hindenburgs Ostarmee weiß das „Berliner Tageblatt“ zu berichten. Danach hatte die Frau des Amtsgerichtsrats Rehse in Meinerken (Kreis Gifhorn) vor einiger Zeit angeregt, jede Gemeinde des Kreises möchte aus

Dankbarkeit für den Masurensieg der Ostarmee ein „oppreußisches Schwein“ stiften. Diese Anregung fiel auf günstigen Boden, und für diese „Schweinstiftung“ wurden elf feste Vorstentiere gespendet. Frau von Hindenburg erfuhr davon und sandte Frau Rehse in ihrem und ihres Gatten Namen ein herzlich gehaltenes Dankschreiben.

Joffre möchte nach Metz. Man schreibt der „Straßb. Post“: Aus dem blutigen Ringen im Orontal, wo in jüngster Zeit Joffres „allerneueste“ Offensive sich vergeblich bemüht, unseren ebernen Ball zu durchknabbern, treffen täglich größere Abteilungen gefangener Franzosen auf unseren Grenzbahnhöfen ein, um mit der Bahn — anders, als sie es ersehnten — nach Metz und von dort in das Innere des Reichs befördert zu werden. So harrten vor einigen Tagen auf dem Bahnsteig zu A., mit einer Anzahl ihrer rot behaarten Bioupiou, auch einige höhere französische Offiziere des Juges, der sie abführen sollte. Einer von ihnen, der deutschen Sprache mächtig, rief dabei dem Fahrdienstleiter, der im Amtsschmuck seiner roten Mütze in der Nähe stand, die Worte zu: „Sie werden sehen, mein Herr, in vier Wochen ist unter Joffre in Metz!“ — „Ja, ebenso wie Sie!“ war die schlagfertige Antwort des wackeren Eisenbahners.

[Schwer zu beantworten.] Gnädige Frau: „Ist Ihr Schatz auch mit in den Krieg?“ — Köchin: „Welchen meinen gnäd' Frau?“

Kriegsgemähe Rezepte.

Blutwurstkartoffeln. 2-2 1/2 Pfd. gekochte Kartoffeln werden geschält, in Scheiben geschnitten und in heißem Fett gebrätet. 2 Blutwürste in siedendem Wasser heiß gemacht, die Haut entfernt und zerhackt zu den Kartoffeln gegeben, mit dem nötigen Salz und soviel Milch, daß das Gericht etwas feucht ist. Dieses Gericht ist sehr wohlschmeckend, billig und nahrhaft; man kann auch statt Blutwurst Leberwurst nehmen.

Sparbraten. 1 Stück Rindfleisch wird mit Wasser, Salz, Suppengrün und Zwiebel zugelegt und eine Stunde gelotten, so erhält man eine Suppenbrühe; dann legt man das Fleisch mit 1 1/2 Eßlöffel Fett, etwas Salz, Zwiebel, gelbe Rübe, zum Braten zu, der Beiguß wird mit 1 Eßlöffel Kartoffelmehl gebunden.

Telegramm des Wolffischen Büros an den „Gnzähler“.

(WTB.) Den 30. April, 5.00 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 30. April, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste herrschte rege feindliche Flieger-tätigkeit. Fliegerbomben richteten in Ostende nur erheblichen Schaden an Häusern an.

Die Festung Düinkerken wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen.

In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstraate und Heijas an. Das Gefecht dauerte noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalufer bei den Orten Steenstraate und Heijas sind von uns ausgebaut und fest in unserer Hand.

Westlich des Kanals, nördlich von Ypern, versuchten Juaven und Turkos, unsern rechten Flügel anzugreifen; ihr Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne, nördlich von Le Mesnil, konnten die Franzosen nichts von der ihnen vorgestern entrissenen Stellung wiedergewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe ist von uns in ihrem vollen Umfang ausgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nördlich von Le four de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen einen Offizier und 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe.

Bei Cornay am Ostrande der Argonnen stürzte ein feindliches Flugzeug ab. Die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Auch nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher

Angriff unter starken Verlusten. Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24.—28. April haben die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere, darunter 3 Regiments-Kommandeure, und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen Ostküste wurde heute nacht mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Russland operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dinaburg-Wiborg erreicht. Ernsthaften Widerstand vermochten die in jener Gegend vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich auch die Reste der Teilnehmer am Raubzug gegen Nemel befanden, bisher nirgends zu leisten.

Gegenwärtig sind Gefechte bei Szawle im Gange.

Bei Kalwaria scheiterten 2 russische Angriffe unter starken Verlusten. 5 Offiziere und 500 Russen fielen unverwundet in unsere Hand.

Auch weiter südlich zwischen Kalwaria und Augustow mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Kopenhagen, 30. April. Die Bet. Tel. Ag. berichtet lt. Nat. Zig. über den Dardanellenangriff der Verbündeten am 27. April: Die Angriffe des Landungskorps auf Gallipoli sind auf unvorhergesehene Hindernisse gestoßen. Die Landung weiterer Truppen der verbündeten Mächte erliefte keine Unterbrechung.

Berlin, 30. April. (WTB.) Der zweite Austausch schwerverwundeter Deutscher und Franzosen, dessen Beginn etwa bis zum 1. Mai vorgeschlagen war, muß leider einen Aufschub erfahren, da das Einverständnis Frankreichs noch nicht eingegangen ist.

Den 1. Mai 1915, mittags.

Amsterdam. (Priv. Tel.) Die holländischen Blätter melden aus Vlissingen, daß gestern morgen wieder gewaltiger Kanonendonner von der belgischen Küste her gehört wurde. Aus Ostburg meldet der „Nieuw Rotterdam'sche Courant“, daß die Beschießung der belgischen Küste begonnen habe. Es seien bereits etwa 40 Schüsse bis mittag gezählt worden. Der „Telegraf“ meldet aus Brügge: Von Zeebrügge aus wird heftig nach der See geschossen, und vom Meer her wird nicht weniger heftig geantwortet. Aufsteigender Nebel verhindert jedoch, irgend etwas zu unterscheiden. Es fliegen Raketen über Düne und Strand; was jedoch geschehen ist, ist ein Geheimnis.

Rom. (Priv. Tel.) In Palermo lief gestern ein kleines Segelboot ein, in dem sich einige aus französischer Gefangenschaft entkommene Deutsche befanden. Ein zweites Segelschiff mit 14 Deutschen, geführt von dem Schiffskapitän Ernst Gerber aus Stuttgart, kam abends nach neuntägiger Fahrt aus Barcelona in Palermo an; auch diese Angekommenen begeben sich nach Deutschland zum Kriegsdienst.

Stuttgart. (Priv. Tel.) Die Erdbebenwarte Hohenheim registrierte heute früh zwischen 6.51 bis 6.55 Uhr ein außerordentlich starkes Fernbeben, durch das schwere Zerstörungen angerichtet worden sein dürften, falls der Herd sich auf dem Festlande befindet. Die Entfernung wird auf 8750 Kilometer berechnet. Vermutlich hat es in den sogenannten Aleutenbogen zwischen Ostasien und Nordamerika stattgefunden.

Briefkasten d. Red.

H., O. Ihre Anfrage: Hat die Farbe des Bundes, an dem die Verdienstmedaille getragen wird: gelb mit schwarzer Umrandung, historische oder sonstige Bedeutung? vermögen wir nicht genau zu beantworten. Die Militärverdienstmedaille ist eine neue Stiftung Sr. Majestät Königs Wilhelm II. von Württemberg. Es ist anzunehmen, daß die Farbe und die Art des Bundes so gewählt wurde, daß sich das Band von anderen Ordens- und Reibbonsbändern unterscheidet.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Die Gemeindebehörden**

haben die in der Beilage zum „Enztaler“ Nr. 70 enthaltene Bekanntmachung betr. **Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen** alsbald an den für ihre Veröffentlichungen bestimmten Stellen zum Aushang zu bringen oder anzuschlagen.

Den 30. April 1915.

Oberamtmann Kündel, AB.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Sonntagsarbeit in Bäckereien.**

An Sonn- und Festtagen ist die Beschäftigung von Arbeitern in Bäckereien von morgens 8 bis 12 Uhr mittags gestattet. Jedem Arbeiter ist jedoch mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche freie Zeit zu gewähren.

Den 30. April 1915.

Oberamtmann Kündel, AB.

Calw, den 30. April 1915.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom 3. Mai bis 18. Mai ds. J. die Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim-Wildbad-Schönegründ, von km 27,000—29,600 auf Markung Wildbad bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

**K. Straßen-Bauinspektion.
Schaal.**

Verkauf von Schäleichen

Ein größerer Bestand an Schäleichen auf der Strecke Hirsau-Unterreichenbach und Birkenfeld-Wildbad wird auf dem Stod verkauft.

Die Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle in Pforzheim, Luisenstraße No. 2, und bei den Bahameisterreien Hirsau, Brödingen und Neuenbürg zur Einsicht auf. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis **spätestens 5. Mai d. J. mittags 2 Uhr** hieher einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Pforzheim, den 30. April 1915.

K. Württ. Eisenbahn-Bauinspektion.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen am nächsten Montag, den 3. ds. Mts. von morgens 7 Uhr ab einen großen Transport

erstklassiger Milchkuhe, Schaffkuhe, sowie nähriger Kühe und nähriger Kalbinnen und schöner Kinder im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.**

Persil
Das selbstfällige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

**Forstbezirk Herrenalb.
Brennholz-Verkauf**
am Donnerstag, den 6. Mai ds. J. ds. J. vormittags 10 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatswald Ob. Nuttertal, Neusagerheide, Gidesweg, Kibelbrünnele, Faltswäldle, Hardeköpfe, u. Käthe, Gaisfeld, Renabergkopf, Strohlaubbrannen, Großer Platz und u. Roterrain:

1 Rm. Papierroller I. Kl., 55 Rm. Papierroller II. Kl., 8 Rm. buch. Schr., 13 Rm. buch. Bgl., 11 Rm. Nadelholz-Bgl., 47 Rm. Eichen-Ausschuß, 238 Rm. übr. Laubholzausschuß, 468 Nadelholz-Ausschuß.
Losverzeichnisse vom Forstamt erhältlich

**Gemeinde Loffenan.
Stammholz-Verkauf**
am Freitag, den 7. Mai 1915 im mündlichen Aufstreich vormittags 9 Uhr im Rathaus: 58 Eichen III. bis VI. Kl. mit 22 Jm.
20 Buchen mit Jm 2 II., 9 III., 2 IV. Kl.;

im schriftlichen Aufstreich:
1246 tann. Stämme mit Jm: 2 I., 35 II., 165 III., 178 IV., 133 V., 38 VI. Kl.
43 St. tann. Sägholz I bis III. Kl. mit 22 Jm.
19 St. forch. Sägholz I bis III. Kl. mit 10 Jm.
Angebote in ganzen und Zehntelprozenten der Lospreise angebracht, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis spätestens vormittags 11 1/2 Uhr an das Schultheißenamt erbeten.

Wildbad.

Hausdiener

für sofort gesucht.
Hotel Pfeiffer.

Ärzte
bezeichnen als vorzügliches Heilmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
6100 nos. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Patienten verbürgen den sicheren Erfolg. **Appellantenregende, fettschmelzende Bonbons.**
Buket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackg. 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken, sowie bei: Wild. Fieh u. Wild. Rauher in Neuenbürg; Apotheke Tränker und Wild. König in Herrenalb; Fr. Wurster und Wild. Kocher in Calw; Joh. Boris und Albert Stegmaier in Höfen; Emil Burker in Langenbrand.

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.

F. Lück, Bad Liebenzell.
Telefon Nr. 52.
Zur Krankenkasse zugelassen.

Kgl. Bad-Hotel Wildbad.
Zum Eintritt per 15. Mai gesucht:
**Zimmermädchen
Küchenmädchen**
sowie 2 Mädchen für die Bügelmaschine.
O. Jüptner.

Neuenbürg.
Empfehle mein reichhaltiges Lager guter und reiner
Weine
in 1910., 11., 12. u. 13er Jahrgänge

**Mundelsheimer
Bodenheimer
Kappelrodeker
und Dürkheimer**
sowie
**Uarhalter
Wolgsheimer
Brennweiermer
und Geiszeller**
zu billigsten Preisen

Albert Vester
Weinhandlung und Küferei.

Für die **Landwirtschaft** empfehlen:
**fertige eiserne Stelzradpflüge
Wendpflüge mit Barren
Häufelpflüge
Ackereggen
Zandepumpen**
sowie sämtliche landw. Artikel
Rettig & Köhler
Eisenhandlung
Eillingen.

Wildbad.
Jüngerer
Servier-Mädchen
für sofortigen Eintritts gesucht.
Zeugnisse und Photographie erbeten.
Hotel Goldnes Roß.

Montag früh von 8 Uhr ab werden auf dem Bahnhof noch zwei Waggon **prima Zuckerrüben** zum Füttern abgegeben.

Per Zentner 1.40
bei 10 „ 1.20
bei 20 „ 1.10

Die Preise verstehen sich ab Wagen und nehmen Bestellungen entgegen
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg, Telefon 70.

Neuenbürg.
Ich habe ca. 200 Zentner **Speise-Kartoffeln** in Keller gelegt und verkaufe solche von 25 kg ab zu **M. 7.50** pro Ztr., solange Vorrat reicht.
G. Schumacher.

Neuenbürg.
Eine schöne **3-Zimmerwohnung** mit Gartenanteil in sommerlicher Lage ist auf 1. Mai oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Schrankpapiere
Zähe Badpapiere
Deltuch**
zum Verpacken von Feldpostpaketen empfiehlt
G. Nech'sche Buchhandlg.

Gottesdienste in Neuenbürg
am Sonntag Kantate, den 2. Mai, Predigt 10 Uhr (Joh. 16, 16 ff.; Heb 8/7); Defan 11 Ubr.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter: Derselbe.
Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde in Waldrennack.
Freitag, den 7. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbethunde.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, den 2. Mai, Beginn des Gottesdienstes 8 Uhr früh.
Jeden Mittwoch 7 Uhr abends Malandacht mit Kriegsbethunde.